Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen

Avity, Pierre

Franckfurt a.M., 1638

Vom Koenigreich Daenemarck/und dessen angehörigen Landen/Norwegen und Ißlandt

urn:nbn:de:bsz:31-118859

Visual Library

Vom Königreich Dänemarck/ vnd dessen angehörigen Landen/ Nordwegen/ vnd Ißlandt.

Summarien.

1. Was für Inseln vnd Landschafften vnter Dänemarck verstanden werden. Dessen Gräntzen vnd fürnembste Provincien. Jutland ist der Alten Cimbern Wohnung gewest/ dessen Länge/ Breitte/ vnd Begriff.
2. Vier stattliche Bischthumbe in Jutland/ was für Länder/ Stätte vnd Schlösser vnter ein jeglichs Bißthumb gehören.
3. Ein vberauß grosser Felß am äussersten Eck Jutlands/ darfür sich die Schiffleute sehr förchten. Schleßwick vnd Holstein im Sudertheil Jutlands. Vrsach deß Namens beyder Hertzogthumber/ sampt deren Stätte/ Schlösser/ vnd Vestungen.
4. Schonen ist vor Zeiten in zwey Fürstenthumb abgetheilet gewesen. Regiment/ Stätte vnd Schlösser darinnen. Ein wunderbahr Vhrwerck in der Statt London/ darinnen der gantze Lauff deß Himmels gesehen wirdt.
5. Die Insel Sieland/ jhre Länge/ Breitte/ Stätte vnnd Schlösser.
6. Fuynen die Insel/ wirdt in 24. Empter getheilet/ deren Gräntzen/ Stätte vnd Schlösser/ was für Inseln daherumb ligen.
7. Nordwegen das Königreich/ dessen Gräntzē/ fürnembste Stätte/ Schlösser/ vnd Form deß Regiments.
8. Grundlager vnd Gestalt der Insel Ißland/ wirdt in 4. Vierthel getheilet/ Bischthumbe vnd Clöster in demselbigen.
9. Dänemarck hat gesunden Lufft/ gute Wayd/ vnnd viel Pferde. In etlichen Feldern ist von dreyen Jahren zu drey Jahren Fischerey/ Saat vnd Erndte. Metallgruben/ in welchen Goldt/ Silber/ Kupffer vnd Bley gefunden wirdt. Da wirdt ein grosse Menge Stockfisch gefangen.
10. Ein Brunnen/ dessen Dampff alle Ding in Stein verkehret.
11. Vergiffte Fische/ vnd andere von wunderbahrer Länge.
12. Etliche Berge in Ißland/ so mit Ewigem Schnee bedeckt seynd/ vnd doch Fewerflammen außwerffen.
13. Ankunfft der Alten Cimbern/ vnd zu welcher Zeit sie erstmals in Italien kommen.
14. Die Dänen seynd ins gemein guter Complexion/ an Leib vnd Gemüt von Natur wol versehen. Jhre Sitten vnd Gebräuche/ Manier zu Leben/ vnd sich zu Kleyden.
15. Worinnen jhr meistes Reichthumb vnd Vermögen bestehe.
16. Verkauffen viel Vieh/ Kornfrüchte/ Fisch/ Pferd/ grob Tuch/ Schwefel/ vnd gesaltzen Butter.
17. Wie viel Schiffe sie zur See außstaffieren können.
18. Welches die fürnembsten Gubernamenten in Dänemarck seyen: Jhre Ceremonien bey Crönung eines Königs.
19. Fünff Glieder deß Königreichs Dänemarck. Welches die fürnembsten Würdigkeiten vnd Empter darinnen seyen.
20. Wie ein jede Provintz absonderlich regieret werde.
21. Wann die Religion in diesem Reich erstlich geändert worden.
22. Verzeichnuß der Königen/ die bißhero in Dänemarck regieret haben.

1 Es wird zu vnsern Zeiten vnter dem Namen Dänemarck ein groß Stück Lands vnnd Wassers verstanden/ viel Inseln sampt der halben Insel/ die sich fern gegen Norden streckt/ vor Alters Chersonesus Cimbrica, an jetzo Jutlandt genennet/ wie auch Dietmarsen/ Schonen/ Halland/ Seeland/ Fuynen/ sampt allen den Inseln der OstSee/ so zwischen Jutland vnd Schonen ligen. Es besitzet der König auch das Reich Nordwegen/ dahin viel fruchtbare Schiffungen auß Dänemarck gehen. Jhme gehört auch das Hertzogthumb Schleßwick sampt der Insel Ißland.

Jutland hangt an Teutschland mit einem breitten Halß an Holstein/ die Inseln ligen gegen Meckelburg vnd Pommern vber/ dann diß seynd die Dänischen Gräntzen/ gegen Nidergang das Teutsche Meer/ oder die WestSee/ gegen Auffgang die OstSee/ gegē Mitternacht Nordwegen vnd Schweden/ gegen Mittag Holstein/ Meckelburg vnd Pommern. Also bestehet das Dänische Reich gleichsam auß viel Stücken (wie gesagt) deren diß die fürnembste seynd: Jutland/ Fuynen/ Sialand vnd Schonen/ vmb deren jedes noch andere kleine Inseln ligen.

Jutland (welches von etlichen auch Gothland genennet wird) ist die Wohnung vñ Vatterland der Alten Cimbern/ vnd wird getheilt in NordJutland/ vnd SuderJutland. Der Marckstein gegen Mittag ist der Fluß Eyder. Die Länge Jutlands erstreckt sich in die achtzig Meilen/ so man eine Linj von der Elb gegen Norden zeucht/ wo es am breitesten ist/ hält es zwölff Meilen. NordJutland streckt sich gegen Norwegen/ endet am Schloß Schagen/ darbey ein Stättlein den Schiffleuten nicht vnbekandt/ dann allda ein Wechsel vnd Kauffschlag ist. Bey Alborch ist Jutland an dem breittesten/ allda der Meer Busem Lymfort ins Landt läufft/ vnd solches fast gar von einander theilt/ biß auff ein klein Theil/ daß also Wensussel fast gar ein Insel wirdt.

Vber diese wirdt Jutland in vier Bischthumbe getheilet/ die nicht klein seynd: nämlich/ Ripen/ Arhausen/ Alborch/ vnd Wibburg.

2 Das Bischthumb Ripen begreifft in sich dreyssig Empter/ 7. Stätte/ vnd 10. fürnehme Schlösser. Zu Colding hat Königin Dorothea/ Königs Christiern deß dritten Wittib/ auff jhren Kosten ein Hohe Schul gestifftet. Das Bischthumb Arhausen helt in sich 31. Empter/ 7. Stätte/ vnd 5. feine Schlösser. Arhausen ist ein feine Kauffstatt/ wegen deß guten Meerhafens/ den das grosse Vorgebürg macht/ so sich vom Königlichen Schloß Kalloë auff zwo Meil Wegs biß an den hohen Ellemansberg erstreckt. Zu diesem Bischthumb gehören die Inseln Samsoe/ Helm/ Thuen/ Hierne/ vnd etlich andere. Das Bischthumb Alborch/ so auch das

LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

HAFNIA METROPOLIS ET PORT
COPPEN
1 Das Königliche Schloß
2 Unsere Lieben Frawen
3 S Peter
4 Heilig Geist Kirch

ilig Geist Kirch. 5 5. Nicolai Kirch 6 Die Insul Axelhües darauf das Kön. Zeughauß.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

das Wandalische genennet wirdt/ hat dreyzehen Empter/vnd sechs Stätte/ dessen fürnembste Theil seynd: Wensüssel/Handheret/Thyland/vnd Morsoa. Wensüssel hat den Namen als der Wenden Sitz/hält in sich sechs Empter/ drey Stätte/vnd ein Schloß. In diesem Bischthumb ist der Berg Alberg/an deme scheinbare Anzeigungen vnd Gebeine der Riesen gefunden werden. Die Inseln darzu gehörig seynd diese: Grißholm/ Hertzholm / Tydeßholm / sampt andern. In Handheret ist ein hoher Felß/ Starringkind genandt/ vnd darbey ein Meereswürbel / den sie Sandor nennen. Inseln darzu gehörig seynd Oland/vnd Oxenholm. Allda seynd vier Empter/vnd eine Statt/nämlich Thystadt/da Christiernus der Dritte eine Schul auffgerichtet hat/vnd ein Schloß/Orum. Inseln darzu gehörig/seynd: Handsholm/Ostholm/Jegen/ Siffland/ Egholm/ Bodhum/ vnd Morsea/ da drey Empter seynd/vnnd eine Statt/ Neucopen/ sampt einem Schloß/Lundeslot/dabey die Insel Angeroa ligt.

Das Bischthumb Wibburg begreifft sechszehen Empter/drey Stätte/ drey Schlösser. In Wensüssel gegen Nord Osten ist das Jutlandische Eck/ da sich die Schiffleute für förchten / vnnd wol zuzusehen haben. Vnd also verhelt sichs mit Nord Jutland/welchs alle die/ so auß der West See in die Ost See wöllen/vmbschiffen müssen.

3. Suder Jutland haben die Alten Nordalbingen genandt/ begreifft in sich zwey Hertzogthumb / Schleßwig/vnd Holstein. Das Hertzogthumb Schleßwig hat den Namen von der Statt gleiches Namens/ so sehr alt / vnnd vor Zeiten eine Handelsstatt gewesen. Es hat auch etwa das Hertzogthumb Jutland geheissen/ welches Waldemar erstlich von König Erichen zu lehen empfangen hat vmbs Jahr Christi Zwölff hundert vnd achtzig. Diese Hertzogthumben werden nun von dem König in Dänemarck vnd Hertzogen zu Holstein regieret. Krantz vnd andere Sächsische Historienschreiber nennen die Statt Schleßwig Heideba,weil dieselbe von einer Dänischen Königin/welche Heida oder Hetha geheissen/ erstmals erbawet wordē. Sie ligt an einem bequemen Ort/ hat einen Port zur Handthierung gelegen. Nicht weit von Schleßwig ligt das Schloß Gottorp/allda ein sehr reicher Zoll ist/ dann man hat erfahren / daß zu guten Jahren von fünffzig Tausend Ochsen allda der Zoll ist außgerichtet worden/welche man all ins Teutschland getrieben. Flenßburg die Statt ligt zwischen hohen Bergen gegen dem Orientalischen Meer zu / allda ein so tieffer vnnd sicherer Port ist / daß man fast von eines jeden Burgers Hauß die Waaren in die Schiffe vnd widerumb auß denselbigen laden kan / anderer Stätte jetzund zu geschweigen/wie dann auch die vom Adel viel schöner Schlösser vnd Lusthäusser an diesem Ort haben.

Holstein/ oder Holsatz/ meynet man habe den Namen von den vielen Wälden/ dann die Dänen so wol als die Teutschen einen Waldt Holt vnnd Holtz nennen. Dessen Gräntzen seynd gegen Osten der Fluß Bielen/ gegen Mittag die Stoer/ gegen Westen das Meer/ gegen Norden die Eyder / gegen Sud Westen die Elbe. Es wirdt in vier Theil getheilet: in Dietmarsen / Holstein/ Stormaren/vnd Wagrien. Die fürnembsten Stätte in Holstein seynd/ Segenberg in Wagrien/ vier Meilen von Lübeck / Itzehohe/ an einem Schiffreichen bequemen Orth/Stora/ so mit einem Schiff : vnnd Fischreichen Wasser vmbgeben wirdt: Kiel ist ein altes Stättlein/hat ein guten Hafen/ dahin auß Teutschland/Dänemarck/Schweden vnd Liefland viel Waaren gebracht werden. Item Krempen vnd Reinholdsburg. In Dietmarsen ist Meldorp/Heiningstede/Tellingstet/so wird Hamburg an der Elbe für die Hauptstatt in Stormaren gehalten.

Schonen ist der besten vnd reichesten eine vnter den 4.
Dänischen Provincien/hangt an einem theil Schweden / heißt also von dem Wort/Schön: Die Alten habens Scandiam vnd Scondaniam genennet/ gleich als Schön Dänen. Das Meer laufft allenthalben darumb/ausserhalb gegen Mitternacht/da es an Schweden hanget. Zwischen beyden Königreichen seynd so dicke Wälde/vnd rauhe vnwegsame Felsen/ daß man rechter zu Wasser als zu Land auß einem in das ander kommen mag. Es war vor Zeiten in zwey Hertzogthumb/Halland vnd Bleckingen getheilt: jetzund aber hats drey vnd zwantzig Empter/vnd fünffzehen Stätte. Londen ist die Hauptstatt darinnen / ein Sitz deß Ertzbischoffs/darnach kompt Ellebogen/ein fürnehme Handels-Statt dieses Lands. In Halland ligt das Schloß Warburg/auff einem hohen Berg erbawet: Inseln darbey seynd Landoa / Hannoa/ Bornholm/ welche berühmbt/ vnd in vier Empter getheilet ist/hat drey Stätte/vnd ein Schloß.

Im oder am Sundt ligt Helsenoer / allda ein Königliches Schloß Kronenburg/vnnd eine Besatzung/ für die Insel Seeland. In der Statt Londen ist ein Vhrwerck von wunderbarer Kunst/welchs das Jahr/ den Monat/die Woche/die Stunde vnd Vierthel gar artig zeiget/ wie auch den Lauff der Sonnen vnd deß Monds durch die Zwölff Himmelische Zeichen. Es seynd auch diesem Hauptwesen viel Automata oder Bewegungen angehenckt / von mancherley Bildern vnd Zierathen / ist vnnötig dieses Orts alles zu erzehlen.

Seeland oder Sialand ist die gröste vnter den Dä- 5.
nischen Inseln/ dann sie zweyer Tagreyse lang/ vnnd auch fast so breitt ist. Es seynd fünffzehen Stätte darinnen/vnd zwölff Königliche Schlösser. Allda ist Kopenhagen die Hauptstatt deß gantzen Königreichs/ein grosse/reiche vnd schöne Statt/ mit einem sehr bequemen Port/ den die Insel Ammanger / so gegen vber ligt/gut vnd sicher macht. Besser gegen Norden ligt Helsingoer / allda ist das Königliche Schloß Kronenburg/ oben gemeldet. Gegen diesem ligt Helsenburg/ ein Schloß vnd Statt/an welchen beyden Orten das Land Schonen / vnd die Insel Seeland/so nahe zusammen reichen/ daß kaum einer kleinen Meil Wegs Meer darzwischen: vnd diß ist der so berühmbte Dänische Sundt/ da müssen alle Schiffe hindurch/ welche in die Ost See wöllen/vnd den Zoll außrichten. An beyden Vfern seynd (wie gesagt) Königliche Schlösser / so legt auch der König/ wann es die Noth erfordert / etliche Orlog Schiffe allda in die Mitten/vnd beschleußt also diesen Paß / daß nichts auß oder eyn kan. Da kommen etwa auff einen Tag zwey hundert/ auch wol in drey hundert Schiffe zusammen/ von allen Orten der Christenheit. In Seeland ligt die Bischoffliche Statt Roschildt/allda viel Königliche vnnd Fürstliche Begräbnussen zu finden. Zu Seeland ge-

hören etliche Insulen: Amager/ Wena/ Monesland/ in deren die Statt Stegoa/ vnd noch viel andere Insulen.

6. Die Insel Fuynen ist die nechste nach Seeland/ wird also geheissen als ein Fein Land/ wie sie dann auch sehr schön ist. Sie wird durch einen engen oder schmalen Arm deß Meers von Jutland abgesondert/ als wann sie vor Zeiten aneinander gehangē hetten. Jutland ligt jhr gegen Nidergang/ gegen Auffgang Seeland/ ist 12. Meilen lang/ vnd 6. breitt. Jhr Hauptstatt ligt in der Mitten/ vnd heißt Ottensee. Es wird Fuynen in 24. Empter getheilet/ hat 16. Stätte/ vnd sechs Schlösser. Die Stätte ligen im Ring vmb Ottensee herumb/ fast in gleicher Distantz/ an dem Meer/ daß sie an alle Ort hin vnnd wider Kauffmannschafft treiben können. Die fürnembsten seynd: Niburg/ Sienburg/ Fahburg/ Assens/ Bogens/ Mittelfahl/ Kettemünde. Vnter den Schlössern ist das beste Neuburg/ darnach kompt Hagenschaw/ Escheburg/ vnd andere/ ohne der Edelleute Häusser/ vnd viel Dörffer. Zu Fuynen gehören wol achtzig Insulen/ fast alle bewohnet: vnter denen die fürnembsten seynd: Langeland/ Lawland/ Falsteren/ Arr/ Tossing/ vnd andere. Langeland ist sieben Teutscher Meilen lang/ darinnen die Statt Rukepinga/ sampt dem Schloß Tranecker/ vielen Dörffern/ Pfarren/ vnd Adelshäussern. Falsteren ist 4. Meilen lang/ hat die Stätte/ Stubenkopen vnnd Riekopen. Arr hat drey Pfarrkirchen/ etliche Edelhäusser/ ein Schloß vnd Stättlein Kopingen/ vnd gehört zu dem Hertzogthumb Schleßwig. Alsen ist ein grosse Insel/ vier Meilen lang/ vnd zwo breitt/ ligt hart am Fürstenthumb Schleßwig. Die fürnembste Statt ist Sunderburg/ sampt einem Schloß/ darnach Norburg/ Osterholm/ die Holle/ vnd Gamelgarde. Dreyzehen Pfarren seynd darinn/ sehr Volckreich/ auß welchen im Fall der Noth ein fein Kriegsvolck auffgebracht werden kan.

Tosinga ist ein Insel nicht weit von Schwinenburg in Fynen/ einer guten Meil Wegs lang/ hat etliche Adeliche Häusser vnd Dörffer/ wie dann nicht weniger bewohnet seynd die Inseln Romso/ Endelo/ Ebelo/ Fenno/ Bocko/ Brando/ Birckholm/ vnd viel andere. In Huena ist ein Schloß/ Vraniburg/ in deme ein grosser Vorraht Mathematischer vnd Astronomischer Instrumenten zu finden. Malmogæa ist nicht groß/ aber sehr fruchtbar/ hatte vor Zeiten vier Schlösser/ die also hiessen: Synderburg/ Norburg/ Karezid/ vnd Hameren/ davon nichts mehr als verfallen Gemäwer/ vñ die Fundament noch vberig seynd.

7. Nordwegen oder Norwegen ist zu vnserer Zeit dem König von Dänemarck vnterworffen/ hat gegen Nidergang das grosse Meer/ gegen Mitternacht Lappenland/ gegen Auffgang Schweden/ gegen Mittag Dänemarck/ wird von Lappen vnnd Schweden durch ein grausamb Gebürge abgescheiden/ so sehr rauh vnd mit Ewigem Schnee bedeckt ist. Ist vor Zeiten ein herrlich Königreich gewesen/ so vber den gantzen Septentrion geherrschet hat/ aber nunmehr vnter der Dänen Gewalt kommen. Es seynd jetzundt nicht mehr als fünff Königliche Schlösser darinn/ vnter welchen das äusserste gegen Mittag Bahusen heißt. Stätte/ so darzu gehören/ seynd Marstand/ auff einer halben Insel/ so sehr Felsicht ist/ vnd allda ein reicher Heringfang: darnach Koenges/ Oldewold vnd Congel. Das zweyte Schloß ist Angerhaussen/ darzu gehören Aßloy/ allda ein Bischthumb/ darnach Königsberg/ Friderichsstatt/ Saltzburg/ Schon/ allda ein Bergwerck von Kupffer vnd Eysen/ Item/ groß vnd klein Hammar. Das dritte Schloß ist Bergerhaussen/ dazu gehören die Stätte/ Bergen vnnd Staffanger. Bergen ist das Haupt in gantz Nordwegen/ ein herrliche Handelsstatt vnnd reiche Schewren dieses Königreichs/ allda auch ein Bischofflicher Sitz ist/ hat ein guten vnd sicheren Hafen. Das vierdte Schloß ist Nidrosia, Drunthein/ vor Zeiten ein Hauptstatt dieses Lands/ aber jetzo kaum ein Flecken. Das fünffte vnd letzte weit gegen Norden/ heißt Warthauß/ auff einer kleinen vnfruchtbaren Insel/ gleiches Namens.

Ißland/ oder Eyßland/ meynen etliche sey der Alten Thule, das doch andere widersprechen. Sie ligt nicht vnter dem ersten Meridian/ wie etliche angezeichnet haben/ sondern wol acht Grad darvon. Jhre Länge ist hundert Teutsche Meilen/ etliche setzen noch vier vnd viertzig darzu/ die Breitt sechtzig. Sie ist vnter dem König von Dänemarck/ vnd wirdt in vier Theil getheilet. Das gegē Auffgang heist Ostlending Viertung/ oder wie sie sagen Fiordung. Das Theil gegen Nidergang/ Westlending Viertung. Das gegen Mitternacht Nordlending Viertung. Das gegen Mittag Sudlending Viertung. Es seynd keine Stätte darinnen/ vnd gleichwol zwey Bischthumb: eins heist Holam/ dazu diese Clöster gehören: Pingora/ Remstedt/ Modur vnd Münchenrick. Das ander Bischthumb heißt Scalhold/ hat diese Clöster vnter sich: Videy/ Pirnbar/ Kirchenbar/ vnd Skirda.

Natur vnd Eigenschafft dieser Länder.

Das Norder Jutland bringt vnglaublich viel Getreyde/ sonderlich Korn vnd Gersten/ wie auch Küchengemüse: Auch ist herrliche Wayde allda/ das bezeugen die viel Ochsen/ welche mit grossen Herden auß dem Land geführet werden. Es ist gewiß/ daß in Hoch vnd Nider Teutschlandt Jährlichen vber die hundert vnd fünfftzig Tausend getrieben/ vnd allda verhandelt werden. Auch zeugt es hüpsche vnd starcke Pferde/ vnnd deren nicht wenig. Das Jutländische Meer ist sehr Fischreich/ sonderlich an Heringen. Dabey ist diß Land nicht zum gesundesten/ daß die Inwohner den Hauptflüssen/ so in die Nasen/ Brust/ Halß vnd Lung fallen/ sehr vnderworffen seynd.

Anlangend Suder Jutland/ so ist Schleßwig reich an Viehe/ vnnd hat Holstein viel schöne vnd nutzbare Wälde/ doch mehr von Buchen als Eychen/ darvon gleichwol die Schwein gut werden.

In etlichen Feldern wird von drey Jahrē zu dreyen ein Wechsel getroffen/ daß sie jetzo Früchte tragen/ vnd mit Wasser erfüllet/ gute Fischweyher geben: Dann die Fische finden nach der Saat Wayde darinn zu jhrer Mastung/ so dünget der Schleim vom Wasser den Bodem/ daß er gute Frucht trägt.

Kein Weinwachs ist allda/ aber an Wildprät/ wie auch an Pferden der Vberfluß. Viel Flüsse seynd in Jutlandt/ vnter denen die Eyder der fürnembste ist/ dann die andern seynd vielmehr Bäche oder kleine Flüßlein zu nennen. Das Vfer an Schleßwick vnd Holstein gegen dem Baltischen Mee

Meer hat etliche Innwich/in denen viel Salmen vnd andere gute Fisch gefangen werden. Sonsten hats ein flachen vnd ebenen Bodem ohne Berge.

Schonen ist wol eine von den beste Provintzen Dänemarcks/nicht allein wegen deß gesunden Lufts/vnd guten Bodems/ sondern auch wegen der bequemen Meerhafen/allda viel Kauffschiffe anlenden. An dem Fischmarck ist allda ein Vberfluß/auch gibt es Silber/ Kupffer vnd Bley in den Bergen.

In Gothland ist die Menge an Kornfrüchte/Butter/Käsen/vnd allerley Viehe. Da findet man schöne hohe Tannen/ vnd gute Steine/ beydes zum Bawen nutzlich. Das Seeländische Korn wirdt sehr gelobt: Doch ist der Grundt in Fünen nicht weniger trachtbar an Korn/ Waitzen vnd Gersten/vnd bedörffen die Ecker keines Düngens. Daher kompts/daß ein grausam Gestänck vnd Vnfläterey vor allen Stätten vnd Dörffern ist/weil sie den Mist vor die Pforten auff ein Hauffen/vnd nicht auff die Ecker führen. Es ist ein solche Menge an Ochsen/Kühen/vnd Pferden da/daß es kaum zu glauben. Zu dem hat diese Insel viel Wälde/darinnen es voller Hirsch/Rehe/Hasen vnd Füchse lauffe. Das Meer gibt herrlicher Fisch vollauff. In der Insel Laland wächst viel Korn/vnnd vnglaublich viel Haselnüsse: So speiset Falsteren nicht allein jhre Innwohner mit Getreyd/sondern auch Außländische. Weil die Insel Alsen voller Wälde ist/gibt es da reiche Jagt vnd Weydwerck/ hat doch keinen Mangel an Korn vnd Fischen/die so wol in den Flüssen als in dem Meer gefangen werden. Malmogen hat einen guten Grundt/zu Getreyde vnnd Baumfrüchten geschickt/ zeucht viel Rehe/ Hasen/ Küniglein/ Feldhüner/ vnd gantze Herden Pferde. Ein stattliche Fischerey ist an dieser Insel/ ob sie wol nicht so groß ist/hat sie doch viel schöne Flüßlein vnd Brunnen/deren etliche das gantze Jahr nicht gefrieren/welches in diesen Landen seltzam ist.

Norwegen hat ein gesunden Lufft/nachdem es weit gegen Mitternacht ligt/ist auch nicht so gar vbermässig kalt/dann das Meer gefriert allda nicht/ so bleiben die Schnee auch nicht zu lang ligen. Von Fruchtbarkeit deß Lands ist nicht viel zu sagen/ dann es seine eigene Innwohner nicht ernehrn kan ohn außländische Hülffe. Viel Vieh zeucht es/aber klein vnd niderig/hat aber die Meng an wilden Thieren in den Wälden/ sonderlich weisse Bären/so sehr groß seynd/auch Biber. An das Westliche Vfer Norwegen kommen zu Zeiten viel Wallfische: die zu vertreiben/werffen die Leut Bibergallen in das Meer/alsbaldt begeben sie sich an den Grundt. An Stockfischen wirdt in Norwegen ein solche Menge gefangen/ daß es nicht wol zu glauben/ sonderlich in dem Monat Januario/ weil sie durch die grausame Kälte außgetrücknet werden müssen.

Islandt ist das kälteste Land in gantz Septentrion/ an wenig Orten gebawet/ sonderlich gegen Mitternacht/ dann die scharpffen Nordwinde allda nichts auffkommen lassen. Auch ist der Grundt zur Saat nicht geschickt/ bringt aber so gute Wayde/ daß man das Vieh davon treiben muß/ es würde sonst zerspringen. Es zeugt Ochsen vnd Pferde/doch haben die Rinder keine Hörner/ welche gleichwol die Widder haben. Sehr kleine Hündlein findet man allda/weisse Falcke/ vnd weisse Raben/die den jungen Lämmern viel Leyds anthun/wie auch den kleinen Ferckeln. Da gibts auch weisse Bären/weisse Hasen/vnd eine Art Adler mit einem weissen Schwantz. Wenig Holtz ist in dieser Insel/ ausserhalb Wachholdern. Da ist ein Brunnen/ 10.
der mit seinem Dampff alle Ding zu Stein machet/ auch ein anderer/ der die/so jhn trincken/wie Gifft tödtet. Das Meer vmb diese Insul ist dermassen mit Fischen erfüllet/daß es schwerlich zu glauben ist/ vnd wer wolte alle Gattung derselben erzehlen? Wir wöllen allein etliche namhafft machen: Naval heißt einer/des- 11.
sen Fleisch die Menschen alsbald tödet/wann es gessen wirdt. Er hat einen Zahn wie ein Horn/so jhme weit für den Kopff hinauß gehet/welcher dem Gifft widerstehet/darumb er auch für ein Einhorn verkaufft wird. Er kompt mit seiner Länge auff viertzig Elenbogen/ wird von etlichen Der Zahnwal genandt. Roder/ein Fisch also genandt/ wird achtzig Elnbogen lang/ dessen Fleisch nicht vngeschmackt/ das Fett wird auch zu vielen dingen gebraucht. Der Britannische Wall kompt nicht vber dreyssig Elen/hat keine Zähne/ aber ein lange Zung/wol sechs Elenbogen lang. Die von diesem Nordertheil der Welt geschrieben/ sagen/ daß man in diesem Meer so grausame grosse Wallfisch finde/ daß die Schiffleute/welche sie von fernem sehen/ meynen/ es seyen kleine Inseln. Wir wöllen lieber/ daß man die Authores lese/ welche hievon geschrieben haben/ nämlich Olaum Magnum, Ertzbischoffen zu Vpsal/ Conradum Gesnerum, vnd Vlyssem Aldrovandum, sampt andern Fisch-Scribenten.

Ißland hat drey sonderbahre hohe Berge/ deren 12.
oberste theil mit ewigem Schnee bedeckt seynd/ wiewol sie innwendig vnd am vndersten Fewer in sich halten. Der erste heißt Heckelberg/der ander zum Creutz/ der dritte Helga/oder Heilig Berg. An dem Heckelberg werden grosse Klumpen Schwefels außgegraben/bißweilen donnert dieser Berg schröcklich/ stößt grosse Stein: vnd Schwefel Bäche auß/ vnnd erfüllet auff zehen Meilen Wegs alles mit Aschen/ daß niemands da bleiben mag. Etliche/ die sich verwundern/ diese Würckung der Natur zu erforschen/ vnd zu nahe herbey gangen/ seynd in der Aschen versuncken/ vnnd in die Schwefel-Gruben gefallen/ darinn sie verderben müssen. Die einfältigen Leute sagen/ allda sey das Fegfewer der verstorbenen Seelen. Dazu hilfft das Eyß/ so zu gewissen Zeiten deß Jahrs an dieses Vfer kompt/ vnd ein solch Getöß macht/ daß es von weitem der Menschlichen Stimme/heulen vnnd weynen etwas gleich lautet/ darauß die Närrischen Leute abnehmen/es sey das klagen vnd weinen der armen Seelen/ welche durchs Fewer in demselbigen Berg gequälet werden.

In dem Helga Berg ist eine tieffe Höle oder Abgrund/ bey deren der Teuffel sich durch mancherley Gespenst vnd Geplärr sehen läßt.

Sitten vnd Gebräuche der Alten 13.
Cimbern.

Weil Dänemarck dieser Völcker Alte Wohnung vnd Sitz gewesen/als wöllen wir erstlich anzeigen/was die Scribenten von jhnen melden. Ein hundert vnd fünff Jahr vor Christi Geburt sind die Cimbern gleich wie ein grosser Wolckenbruch in Italien gefallen. Jhren ersten Anfall hat Silanus nicht außstehen können/so wenig als Manlius den andern/vnd Cæpio den

dritten. Es wäre damals vmb Rom geschehen gewest/ wann nicht der dapffere Marius das beste gethan/vnnd diese grimmige Völcker zurück geschlagen hette. Etliche vnter den Gelehrten meynen/die Cimbri kommen von den Cimmerijs her/welche lang zuvor auß Asia durch die Scythen oder Tartarn vertrieben worden/ zu letzt in Jutland vnnd die beyligende Insulen kommen/vnd sich daselbst nidergethan haben.

Da Plutarchus das Leben Caii Marii beschreibt/ sagt er/daß die Cimbern / wann sie Vrsach zu kriegen gehabt/all jhre Soldaten/so wol Frembde als Innheimische mit einem Namen Celtoscythas genandt haben. Andere schreiben also/die Cimmerii, welche den Griechen bekandt gewest/seyen kein sonderbare Volckreiche Nation/sondern ein gesambleter Hauff auffrürisches Gesinds/welches von den andern Scythen auß dem Land getrieben/vber das Enge Meer bey der halben Insel Taurica gesetzt/in Europam kommen/sich daselbst gestärckt/durch die dicken Wälde deß Teutschlands gedrungen/vnd zu letzt in Dänemarck angelanget. Festus sagt/ daß das Wort Cimber in der Alten Gallier Spraach ein Strassenräuber hiesse.

14. Natur vnd Sitten der Dänen zu vnsern Zeiten.

Es seynd fast alle Mitternächtige Völcker/ sonderlich die Jutland bewohnen/einer kalten vnd truckenen Complexion/daher sie groß vnd starck von Leib/ schön von Angesicht/vnd guter lebhaffter Farbe seynd/ doch darbey etwas grob vnd vngeschickt/gleichwol mißtrawend/verschlagen/ vnnd in jhren Sachen behutsam. Sie halten viel von sich selbsten/seynd hochmütig/dem Trunck ergeben/ den sie doch wol vertragen können. Sie krancken nicht viel/ haben hitzige Mägen/ vnd dawen die Speise wol/ ob sie deren schon viel zu sich nemmen. In jhren Gebärden stellen sie sich ernsthafft/reysen gerne/ haben jhren Lust mit Jagen/ weichen nicht baldt von dem gefaßten Wohn/lieben doch die Gerechtigkeit. Sie lernen leichtlich frembde Spraachen/ studieren gerne/vnd wöllen gehalten haben was man jhnen zusagt. Man findet gemeiniglich viel Kleyder in jhren Häussern/ das Weibsvolck ist wolgestalt/ nicht vngeschickt/ gute Haußhalterinnen/welche nichts verschwenden. Man schreibt/daß die Büchsen vnd Pulffer in dieser Gegendt am ersten im Brauch gewesen seye.

Die Norwegier seyn etwas einfältiger/doch freundlich gegen die Frembden/denen sie nach jhrem Vermögen guts thun/ wenig Räuber oder Dieb werden bey jhnen gefunden/ weder zu Wasser noch zu Landt/ weil sie härtiglich gestrafft/ dafern sie ertappet werden.

Die Eyßländer wohnen bey jhren Pferden vñ Kühen vnter einem Tach/führen ein ärmlich Leben/seynd zu frieden/was jhnen die Natur im Land vnd zu Wasser beschert. Die Berg seynd jhre Stätte/vnnd die Brunnen jhre Weinkeller. Doch fahren die Teutschen vnnd Englischen zu jhnen/ holen allda Ochsenhäute/ dürre Fisch vnd Schwefel/ vnnd bringen mit frembden Waaren frembde Laster hinein. Sie haben gewisse Gesänge/in denen sie von jhrer Voraltern ritterlichen Thaten singen/ vnd diß seynd jhre Bücher vnd Historien. Sie geleben mehrertheils der Fische/ die sie in der Kälte vnd Wind trucken machen/ Meel darauß stossen/vnd Brodt davon backen/ wiewol die so vermöglicher seynd/ Schiffbrodt essen. Die Alten Ißländer truncken nichts als Wasser/ die Reichen Milch: Aber zu vnsern Zeiten führen die Kauffleute von Lübeck/ Hamburg/Rostock/vnnd andern Orten Meel/Bier/ Wein/Leinen vnd Wüllen Tuch/silbern vnd Zinnen Geschirr/hültzern Geräthe/ vnd andere Waaren hinein.

Reichthumb vnd Vermögen dieser Völcker/ sonderlich der Dänen.

Auß Nord Jutland wird ein grosse Menge Ochsen in Teutschland gebracht/ wie auch Butter/ Käse/Vnschlit/vnd Leder/wie dann auch viel schöne starcke Pferde/ die von dannen weiter verhandthieret werden. Sie lösen auch viel Geldt auß Häringen/ deren da viel gefangen werden. Holstein zeucht gute Pferdt/ die sie den Benachbarten thewer verkauffen. Die in Fuynen/verkauffen viel Fisch/ Korn vnnd Gersten/ auch Pferdt vnd Ochsen. Schonen hat Vberfluß an Viehe vnd Fischen/da findet man auch Silber/ Kupffer vnd Bley. In Gothland gibt es viel Käß/Butter/ Fellwerck/hohe Tannenbäume zu Maste in die Schiffe/darauß die beyde Provintzen ohne Zweifel nicht wenig Geldt lösen.

Weil Norwegen alle benachbarte Länder an Menge der Fische vbertrifft/ wie dann damit sonderlich zu Bergen ein grosser Handel getrieben wirdt/ als muß daselbst viel Geldt eingebracht werden/ weil die Norwegischen Stockfische besser seynd als die andern. Zudem wirdt viel Leder/ Fell vnnd Beltzwerck in Norwegen verkaufft/ auch ein Menge Butter/ Vnschlit/ Tron oder Fetts von den Wallfischen/ Bech/ Tännene Balcken/vnd Eichen Holtz zu Schiffen.

Obwol die Ißländer arm seynd/ lösen sie doch auch Geldt/ auß grobem wüllenen Tuch/das sie Wattman heissen: Auß Schwefel/ dörren Fischen/Butter/Vnschlit/ Woll/Leder/ weissen Fackeln/vnd andern Waaren. Es ist allda ein solcher Vberfluß von Fischen/ daß sie grosse Hauffen/ die Stöß Holtz/auff einander legen/ durch die Kälte trücknen/ vnd verkauffen. Der Butter ist allda so viel/ daß sie davon grosse Kisten füllen/zehen Schuh lang/vnd fünff hoch vnd breitt/ ohne die kleine Fässer/deren vnzehlich von dannen verführet werden.

Hierauß erscheinet/ daß die fürnembsten Geltmittel der Dänen/ in dem vielen Vieh- vnd Fischfang bestehen/ deren zwar ein solche Menge ist/ daß allein das/ so sie auß den Häringen lösen/ sich höher belauffe/ als jemandt meynen möchte. Dann es laufft diß Meer gewibelt voller Fische/ sonderlich zwischen den vielen Inseln/vnd in den engen Sunden/daß sie manchmal denen so die Riemen ziehen/ verhinderlich seynd. So soll man nun nicht gedencken/ daß der Zoll von allen diesen Waaren/ so auß dem Land geführet werden/ vnd darauß nicht ein kleines gelößt wird/ ein geringes eintrage.

Doch vbertrifft alle obgenandte Einkommen der sehr reiche vnd nutzliche Sundt zwischen Helsingöer vnd Helsenburg/dieweil da kein Schiff durchpassieren kan/ohne Verwilligung der Guarnisonen. Also müssen sie alle anfahren/ vnd den Zoll außrichten/der diß Orts sehr groß ist. Wer wil aber sagen/wie hoch sich dieser

dieser Zoll belauff? weil ohne Vnderlaß ein vnglaubicher Hauffen Schiffe auß Engelland/ Schottland/ Franckreich/Norwegē/Liefland: Item auß Holland/ Seeland/Preussen/vnnd gantzem Teutschland allda durchlauffe. Dann in alle Mitternächtige Länder/die an das Baltische Meer stossen / muß Rheinischer/ Französischer / Spanischer Wein geführet werden: Item/ Zucker/ Gewürtz/ Außländische Baumfrüchte/ Seyden/vnd dergleichen. Hergegen wird auß diesen Landen abgeholt Honig/ Wachs/Rauhe Fälle/ Leder/ insonderheit viel Korn vnnd andere Feldfrüchte/ auß Preussen/Polen/vnd Liefland. Doch meynen etliche/es können die hiebevor gedachte Dänischen Waaren ein so grosses in deß Königs Cammer nicht eintragen/weil der Fischhandel der gröste ist/ daß also der Zoll im Sundt das beste Stück ist/vnd das nechste der Zoll von Pferden vnd Ochsen auß Jutland / wiewol auch der Fisch: vnd Holtzhandel in Norwegen nicht zu verachten. Das Schloß Warthauß am äussersten Eck in Norwegen trägt nunmehr dem König auch etwas ein/seydhero die Engelländer in Grönland/vnnd zu S. Niclas in der Moscaw zu schiffen angefangen: Item gen Kylduin in Lappenland. Dann sie handeln mit den Reussen/ welches nunmehr auch die Franzosen vnd Schotten thun. Es ist aber Warthuß ein Schloß vnd Stärtlein/am äussersten Spitz Norwegen/welchs König Friderich der Ander in Dänemarck bawen vnd bevestigen lassen / allda richten die jetztgedachten Kauffleute den Zoll auß von jhren Gütern vnd Schiffen.

17. Stärck vnd Kriegs-Macht deß Dänischen Reichs.

Auß den Kriegen/so Dänemarck wider Schweden geführet hat/ist leichtlich abzunehmen/was der Dänische König für eine Macht zu Feldt bringen könne/ vnd was er für eine weise zu Kriegen brauche. Zwar was seine Macht zu Feldt anlangt / kan man noch biß auff diesen Tag nichts gewisses sagen/ wie hoch sich dieselbige erstrecke / weil die Dänischen Könige keine Krieg zu Landt geführet / außgenommen die Dietmarsen/ welche König Waldemar vnnd seine Nachkömmlinge wider sie mit schwerem Kosten geführet/ vom Jahr Fünffzehen hundert/ biß auff Fünffzehen hundert vier vnd fünffzig/ biß sie zu letzt König Friderich der Ander bezwungen hat. Doch hat er keine Seyden darbey gesponnen/dann die Dänen etlich mal von den Dietmärsern geschlagen/vnd Johannes/Königs Christierni Bruder vmbkommen ist.

Was Dänemarck zur See vermöge/ mag erkandt werden auß der Anzahl Schiffe/ welche diese Könige etwa außgefertiget haben.

Christiernus der Ander hat auff Begehren König Henrichs deß Andern in Franckreich/ein Armada von hundert Schiffen wider die Engelländer in Schottland geschickt / auff welchen Schiffen zehen tausendt Soldaten gewesen seynd. Es ist aber kein Zweiffel/ weil in Jutland/ Norwegen/ Schonen/vnd denen so vielen Inseln/die sich weit vnd breit vertheilen/so mancher guter Seehafen ist/ es könne dieser König einen mächtigen Hauffen Schiffe auffbringen/ wann es nur nicht an den Geldmitteln ermangelt. Wie es aber damit beschaffen/haben wir oben angezeigt. Vber dieses/so seynd hin vnnd wider in Dänemarck viel gute Schlösser vnnd Vestungen / daß man sich so leichtlich eines Außländischen Einfalls nicht zu beförchten hat.

Vom Regiment im Königreich Dänemarck. 18.

Das gantze Königreich Dänemarck wird in hundert vier vnd achtzig Empter oder Amptmannschafften abgetheilet/denen so viel wolerfahrne vnd Rechtskündige Amptleute vorgesetzt seynd.

Das Königreich bestehet mehr in der Wahl / als in Erbschafft deß Geblüts. Der König wird gekrönet in der Statt Coppenhagen in Sanct Mariæ Kirchen/ dahin wirdt der Newe König von den Senatoren vnd Ständen deß Reichs geführet/ biß vor den Altar/ vnd gehet jhm einer vor mit einem Schwerdt/ ein anderer mit dem Apffel/ der dritte mit der Crone. Welche diese Kleynodien tragen/werden darzu erkoren/vnnd seynd keine Erbämpter. Erstlich schwöret der König einen leiblichen Eydt/ er wölle alle fürgelegte Articuln vest halten/die Gesetz/Gewonheitē vnd Rechte deß Reichs/ insonderheit aber die Christliche Religion schützen vnd schirmen/darauff salbet jhn der Bischoff zu Roschildt/ so setzen jhme die Senatores die Cron auff/ vnd leysten jhme den gewöhnlichen Eyd/ wo es anderst nicht vor der Crönung geschehen ist. Nach diesem schlägt der König etliche auß dem Adel zu Rittern/mit gewöhnlichen Ceremonien.

Es haben die Senatoren deß Reichs jederzeit ein Freye Wahl gehabt/ wie noch/ wiewol sie doch allezeit den Erstgebornen Sohn deß Königs auff den Thron gesetzt haben/ es seyen dann hochwichtige Vrsachen im Weg gestanden. Auch haben sie nie gelitten/daß man das Reich vertheilet hette/ sie seyen dann durch Inheimische Kriege dazu genötigt worden.

So bestehet nun das Dänische Königreich auß 19.
fünff Gliedern. Das Haupt ist der König/vnd die so Königlichen Geblüts seynd. Darnach folgt der Adel/ dann die Namen der Graffen vnnd Freyherrn allda nicht im Brauch seynd / sondern ist genug/ daß einer seine Anchen von langer Zeit hero beweisen könne. In jhren Wappen führen sie sehr Schildt/von einer Farben/oder ja nicht viel wesens darinnen/dann sie es jhrem Alten Adel abbrüchlich halten/ wann sie viel Bilder oder Farben im Schildt haben solten. Es seynd noch etliche Adeliche Geschlechter vorhanden / deren Vorfahren dem Vertrag zwischē Keyser Carlen dem Grossen/vnd König Hemming in Dänemarck beygewohnet haben. Sie haben jhre sonderbare Herrschafften/ vnd in denselben die Hohe vnd Nider Gerichtbarkeit/ lassen auch die gemeinen Leute in jhrem Gebieth nicht Jagen/ seynd in vielen dingen den Graffen in Teutschland gleich.

Wann vnter jhnen jemands stirbt / wirdt all sein Gut/ligend vnd fahrend/zugleich vnter die Söhne getheilet. Die Töchter haben zwar diß Priuilegium, daß sie auch mit erben/ doch so offt man einem Sohn zwey Theil gibt/bekompt die Tochter nur eins. Zu dem bleiben die Schlösser vnnd Adeliche Sitz den Söhnen allein. Also bekompt der älteste vnter den Brüdern nicht mehr als der jüngste.

Auß dem Ritterstandt werden die Senatoren deß Reichs erwöhlt/ deren nicht baldt vber acht vñ zwantzig seynd.

seynd. Ihnen werden auß dem Einkomen deß Reichs Bestallungen gemacht/ hat auch ein jeder ein sonderbahres Schloß eyn/ so lang er in solchem Ampt ist. Auß den zugeeigneten Gefällen zahlt er dem König nichts/ muß aber ein bestimpte Anzahl Reutter halten/ so wol zu Friedens: als zu Kriegszeiten/ die dem König auffwarten.

Wann der König ein Gesandten ausser dem Land schickt/ werden jhm auß der Königlichen RentCammer die Vnkosten geschossen/ daß er seines Herrn Reputation halten könne. Es werden auch sonst viel Edelleute vom König vnderhalten/ zu Hoff vnd daheim. So seynd auch gewisse Landgüter in Dänemarck/ die sie Verlehnungen heissen/ die wolverdienten Männern entweder jhr Lebenlang/ oder auff eine gewisse Zeit zugestellt werden. Diese müssen gewisse Lehenreuter halten/ vnd etwas in die Königliche RentCammer geben/ doch bleiben jhnen die beste Gefälle.

Es haben die Dänen ein Alt Gesetz/ das nicht zuläßt/ daß der König der Edelleut Güter an sich kauffe/ Widerwillen vnter den Ständen vnnd dem König zu vorkommen/ doch darff er mit jhnen Tauschen. Hinwider dörffen die vom Adel der Bürger oder Bawern Güter/ so dem König vnderthan seynd/ nicht kauffen/ dann also möchten die Güter von allen Pfachten vnd Beschwerungen frey werden.

Der Großhoffmeister in Dänemarck hat fast gleichen Gewalt vnd Ansehen wie der in Franckreich. Er wohnet zu Kopenhagen/ vnd ist wie deß Königs Statthalter. Nach jhme folgt der Marschalck/ deme das Kriegswesen anbefohlen ist/ der Admiral hat zur See zu gebieten/ jhme seynd die Meerhafen vnd Königliche Schiffe anbefohlen/ der hat seinen VnderAdmiral/ vnd ist vff jeglichem Schiff ein Capitain/ auß der Ritterschafft. Der ReichsCantzler ist in hoher Authorität/ dann man kan von allen Gerichten an jhn Appelliren/ von jhm aber allein an den König.

20. Alle Provintzen in Dänemarck seynd in gewisse Gebiet oder Amptmannschafften abgetheilet/ vnd hat jede seine gewisse Anzahl Pfarren. Erstlich müssen die Partheyen vor jhrem Richter einander Redt vnd Antwort geben: seynd sie nicht zu frieden/ so mögen sie an den Landrichter Appelliren: Von jhm an den Cantzeler/ von diesem an den König/ oder an die Senatoren/ die thun den letzten Spruch.

Es hat König Waldemar der Erste den Bischoffen vnd Rahtsherren der Cron diß Privilegium gegeben/ daß/ wann die erste Richter in jhren Strittigkeiten ein vnbillich Vrtheil erkandt/ sie vmb die Helffte jhrer Güter sollen gestrafft/ vnd derselben ein halb theil dem König/ das ander halbe der verletzten Parthey zugestellt werden.

Der Cantzler ist gemeiniglich/ da der Königliche Hoff ist/ vnd hat sieben oder acht vom Adel/ die jhme als Rähte vnd Secretarien zugegeben werden. Gelangt eine Sach jhrer Wichtigkeit halben an den König/ pflegt derselb mit den Senatoren hierüber zu communiciren. Der König darff auß eigener Gewalt kein Newen Zoll auffrichten/ doch mag er es thun mit Verwilligung der Senatoren vnd LandStände.

Es ist ein Obrister Schatz: oder Renntmeister deß Königs/ der nimbt alle Königliche Gefälle eyn/ es seyen Zölle oder anders: Die Vndern Renntmeister müssen jhme auch Rechnung thun/ vnnd durchsicht er jhre Bücher gantz fleissig. Jhme seynd zween vom Adel vnd etlichen Scribenten zugegeben/ die gute Besoldungn haben.

Der dritte Standt im Reich bestehet auß Geistlichen/ vnter welchen sieben Bischoffe seynd. Ein Ertzbischoff zu Lunden/ die Bischoffe/ zu Roschild/ Ottensee/ Ripa/ Wibburg/ Arhausen/ vnd Schleßwig. Zu diesen gehören auch die Canonici oder Thumherren. Jhnen werden die Zehenden im gantzen Land gereichet/ doch also/ daß die Bischoffe die Helffte bekommē/ vnd der König den Rest/ so empfangen die Canonici vnd Pastoren von beyden jhr Gebühr.

Es ist die Wahl der Bischoffen vnd anderer hoher Geistlichen von vralten Zeiten her an dem König gestanden/ wie erscheinet auß der Antwort/ die König Waldemar der Erste dem Papst gegeben hat. Ich/ sagt er/ hab das Leben von meinen Eltern empfangen/ das Königreich von den Ständen/ die Religion zwar von der Römischen Kirchen: aber wann du die wider haben wilt/ wolan/ so vberschick ich dir sie hiemit wider/ vnd bin dir ferner nichts verpflichtet. Christiernus der Dritte hat ein Gebott gegeben/ daß die Geistlichen jhre Güter nicht veräussern sollen/ ohne außdrücklichen Befelch deß Königs.

Der vierdte Standt deß Reichs seynd die Bürger in den Stätten/ die jhre sonderbahre Privilegien haben/ wie auch jhre Wäld/ Landgüter/ vnd gewisse Marckungen. Auß diesen werden der mehrertheil Bischoff vnd Thumherren erwöhlet: Item Pfarherrn/ Rahtsleute in den Stätten/ Secretarii in den Cantzeleyen/ Renntmeister vnd Zöllner. Sie besitzen auch die Gerichte/ jedoch ist allzeit einer von dem Adel jhr Præsident.

Der fünffte Stand bestehet auß der Bawerschafft/ vnter denen doch auch ein grosser Vnterschied ist. Dañ etliche werden Freybunden genandt/ die jhre eigne vnd Erbliche Feldgüter besitzen/ davon sie gleichwol Jährlich etwas geben. Sie treiben auch etwa Handtierung/ vnd vben sich fleissig in dem Fischfang. Sie Fröhnen nicht/ geben auch kein Extraordinarj Schatzung/ ohne Befehl der Senatoren deß Reichs. Die andern Bawern haben keine eigene/ sondern bestandene Güter/ die den Geistlichen eigenthumblich zustehen/ vnnd müssen thun/ nachdem sie mit dem Grundherrn vbereinkommen seynd.

Weil aber die vom Adel im gantzen Königreich einander gleich seynd/ vnd kein Fürst/ Graff oder Freyherr vnder jhnen/ als ist auch keiner so mächtig/ der sich dem König widersetzen möge/ zu dem werden jhre Patrimonia jmmerdar geschmälert/ weil das Erb vnter soviel Kinder getheilet wirdt. Doch seynd die nechsten nach dem König/ welche er zu Rittern geschlagen hat/ welche Ehr keinem widerfähret/ er habe sie dann gar wol verdienet.

Die Stätte im Hertzogthumb Schleßwig haben eben die Privilegien wie die Dänischen/ vnd haben die Innwohner gleiches Recht mit den Dänemärckern. Dann wann sich jemandt beschweret befindet/ mag er an den grossen Raht Appelliren/ der auß vier vñ zwantzig Edelleuten bestehet/ denen ein Cantzler vnd zween Doctores im Rechten zugegeben seynd. Im Holsteinischen grossen Raht waren vor diesem acht vnd vierzig Senatores, an welche man auß allen Kirchspielen appelliren kondte. Seydhero aber das Fürstenthumb

vertheilet worden/ seynd in jedwederm Theil zwölff Ampmänner verordnet/ sampt einem Præsidenten oder Gubernatoren/ der ein Rechtsgelehrter ist. Sie empfangen gute Besoldungen von den Fürsten/ hat auch ein jeder Raht seinen Secretarium vñ Præsidenten/ der ein Holsteinischer vom Adel ist. Der von wegen deß Königs præsidirt/ ist auch Gubernator zu Steinbergen: Aber deß Fürsten Præsident wohnet zu Gottorp. Von diesen können die Vnderthanē an den grossen Holsteinischen Raht appelliren.

Man findet in Holstein vier Stände: Den Adel/ die Geistlichen/ Bürgerschafft/ vnd Bawern/ die auch vnterschieden seynd/ wie die in Dänemarck. Die vom Adel haben Hohe vnd Nider Gerichtbarkeit/ lassen sonst niemand Hetzen noch Jagen/ wie in Teutschland. Ihre Güter seynd fast lauter Eigenthumb/ dann wenig seynd die Lehen tragen. Im gantzen Land seynd vber 24. Adeliche Geschlechter nicht/ als vrsprüngliche/ dann die andern alle kommen von diesen her. Allein die Rantzowen haben in die 150. Schlösser/ vnd Adeliche Häuser/ vnd grosse Herrlichkeiten. Die Alfelden vnd Powisch geben jhnen nicht viel bevor. Deren vom Adel strittige Sachen werden durch den Hohen Raht eines jeden Fürstenthumbs gerichtet/ doch mag der Beklagte/ wann er Caution leystet/ an die Keyserliche Cammer gen Speyer appelliren. Dann Holstein ist eine Provintz deß Römischen Reichs. Es gibt aber deß Appellirens allda viel/ dann die in den kleinern Stätten mögen an die Ober-Gerichte in den grossen Stätten appelliren/ vnnd von denen an den grossen Raht von Holstein: Letztlich von diesem an das Cammergericht zu Speyer. Die Rechtfertigungen zwischen den Bawern werden im freyen Feldt erörtert/ durch beyder Partheyen Fürsprechen. Die Richter seynd diß Orts gemeiniglich die vom Adel/ denen Gebott vnd Verbott zustehet/ sampt jhren Schultheissen vnnd Beysitzern. Wann nun jede Parthey jhr Wort gethan/ läßt man die Bawern heimgehen/ die Richter aber erwägen die Sach/ fällen ein Vrtheil/ vnnd eröffnen es den Partheyen.

In Ißland seynd zween Bischoffe/ welche so viel als Ober Ampleute vnd Gubernatorn der Insel sind/ einer hat im Suder Theil/ der ander im Norder Theil das Commando. Nechst an jhren Wohnungen seynd die Schulen/ in denen auff eines jeden Bischoffs Kosten 24. Schüler vnderhalten werden.

21. Vom Religionswesen in Dänemarck.

Nachdem König Christiernus der Ander deß Lutheri Lehr in Schweden zugelassen hat/ ist dieselbe auch allgemach in Dänemarck außgebreitet worden. Dañ da er auß Schweden wider heim kam/ gab er genugsamb zu verstehen/ daß er obgedachte Lehr selbsten auch angenommen hette. Er ist aber nicht lang hernacher von den Landständen mit seiner Gemahlin vnd dreyen Kindern vertrieben worden/ im Jahr Christi 1523. vnd hat sich ein Zeit lang im Niderland auffgehalten/ mit Verwilligung Keysers Caroli deß Fünfften/ seines Schwagers. Nachdem er aber im Jahr Christi 1532. eine Armada zu Wasser auffgebracht/ in Meynung sein Reich wider zu erobern/ ist der mehrertheil seiner Schiffe zu Grundt gangen/ er selbst ist gefangen/ vnnd von seinem Successoren Christierno dem Dritten/ in einem Schloß verwahret worden/ in deme er sein Leben geendet. Also hat König Christiernus der Dritte/ mit dem Newen König in Schweden/ Gustavo/ eine Bündnuß gemacht/ vnd weil sie beyde Churfürst Johannis zu Sachsen Tochtermänner waren (der dem Luthero gar wol gewogen/) haben sie die Religion zu ändern desto weniger Bedencken getragen. Die Bischoffe widersetzten sich/ aber der König ließ sie in Gefängnüsse legen/ in denen jhrer etliche vmbkommen seynd/ doch ist keiner vnter den Bischoffen in Dänemarck/ Ißland/ vnd Norwegen von seinem vorigen Glauben abgewichen. Da nun die Leute in Dänemarck vnnd Norwegen keine Bischoffe mehr hatten/ vnd der König Lutherisch war/ hat er Doctor Johann Bugenhagen auß Pommern vnnd andere Prediger ins Land erfordert. Christierno dem Andern hat succedirt König Friderich/ gleicher Religion mit seinem Vorfahrē/ bey dessen Regierung sich Lutheri Lehr noch weiter außgebreitet/ deren auch beypflichtet der jetzige König Christianus der Vierdte.

Verzeichnuß der Königen in Dänemarck. 22.

Der erste so in diesen Mitternächtigen Ländern regieret/ soll Danus geheissen haben/ vnd von jhm dieses Reich den Namen Dania empfangen/ vnd solches viel Jahr vor Christi Geburt. Sie sagen/ er habe zween Söhne verlassen/ Humber vnd Lother. Vnd der erste zwar hab seinem Vatter succedirt/ sey aber von seinem Bruder vertrieben worden. Darauff hab gefolget Schiod, darnach Granus, der im Krieg wider Schwidackern den König in Nordwegen/ der dessen in Dänemarck Tochter entführt/ vnd mit Gewalt zum Weib genommen hatte/ vmbkommen ist.

Schiodo hat succedirt Froto, diesem sein Sohn Harald, darnach Helogo, der seines Bruders Söhne getödet/ vnd das gantze Reich allein besessen hat. Dessen Sohn Rolfo ist vom König in Schweden Atislei genant/ erschlagen/ vnd also dieser ein König in Dänemarck worden. Hother, Atislei Bruder/ hat die beyde Reich besessen/ vnd hat nach jhme regiert Roderich/ Atislei Sohn. Diesem nach Wiklet/ darnach Wermund/ dessen Sohn Vlo die Saxen Zinßbar gemacht/ vnd ein hertzhaffter Kriegsmann gewesen ist. Nach Vlo hat Danus der ander regiert/ darnach Hukleit/ diesem haben gefolgt/ Froto der Ander/ Froto der Dritte/ der vmb die Zeit der Geburt Christi geherrscht haben soll.

Hiara/ Fridleb/ Froto der Vierdte/ Ingel/ Olaus/ Harald der Ander/ Froto der fünffte/ Haldan/ Harald der dritte/ ist von König Erich in Schweden vberwunden worden/ der sich deß Dänischen Reichs bemächtigt hat. Nicht lang hernach hat Harald nicht allein Dänemarck/ sondern auch gantz Schwedē erobert. Damals ward der Gothen König Vnguin, den machte Harald nach seinem Todt zum Verwalter beyder Königreichē.

Vnguino hat succedirt Sibald der Erste/ diesem Sigar/ Sibald der Ander/ Haldan der Ander/ Harald der vierdte/ hat 7. Jahr mit den Schweden Krieg geführt. Olo/ Sibards deß Königs in Norwegē Sohn/ Haralds Schwester Kind.

Edmund/ Sibald der dritte/ Buthus/ dessen Bruder Jamerich/ Sibalds Sohn. Broder/ Jamerichs Sohn/

Sohn. Sibald der I V. Ihme hat succedirt Biot, Snionis Sohn.

Harald der V. Gormo (oder Wurmo) sein Sohn. Gottfrid hat regiert / da Carolus der Grosse König in Franckreich war / ein Hertzhaffter Kriegsmann / dabey freygebig. Olaus sein Sohn / Hemming Olai Sohn / hat mit Keyser Carlen dem Grossen Vertrag vnd Bündnüß gemacht.

Sifard König Gottfrids Tochter Sohn / hat zu einem Successorn gehabt / Regnern einen bösen Menschen vnd Ehebrecher. Auff jhn hat gefolgt Sifard / darnach Erich / der sich zu Mayntz hat tauffen lassen / sampt seinem Bruder Haralden.

Erich Sifards Sohn / Regners Enckel / hat in seiner Jugend die Christen durchächtet / hat sich doch auff Erinnerung Anſgarij Ertzbischoffs zu Hamburg bekehret / vnd ist ein Christ gestorben. Jhm hat gefolgt sein Sohn Canutus, vngewiß / ob er ein Christ oder Heyd gewesen / darnach Froto der VI. Wurmo der II. Harald der V I. diese drey seynd Christen gewesen. Aber Wurmo der III. hat die Christen verfolgt / doch einen Sohn verlassen / Haralden den V II. der ein Christ gewesen.

Dessen Sohn Sweno Otto hat sich tauffen lassen / vnnd hat jhn Keyser Otto vber Tauff gehaben. Nach etlich Jahren fiel er widerumb zu dem Heydenthumb / da vertrieb jhn König Erich in Schweden. Da er aber gut that / vnd sich widerumb zum Christlichen Glauben bekandte / kam er widerumb zu Land vnd Leuthen. Canutus Swenotten Sohn wird der Grosse zugenandt / weil er fünff Königreich besessen / Dänemarck / Schweden / Nordwegen / Engeland vnd die Normandey. Diesem hat Keyser Henrich der III. seine Tochter Gunilden zum Weib geben.

Canutus der III. hat nur zwey Jahr regiert / verließ keinen Erben / also ward Magnus, Königs Olai in Nordwegen Sohn / König. Sueno (oder Schwein) der II. ist deß Grossen Canuti Schwester Sohn gewesen. Harald / Suenonis Sohn / regierte nuhr zwey Jahr / vnd starb. Dessen Bruder Canutus der III. ist von den seinen in Jutland erschlagen worden / wiewol er seine Zuflucht in die Kirche genommen hatte / auß Vrsach / weil er die Dänen zwingen wollen / den Zehenden von jhren Gütern zugeben.

Olaus Canuti Bruder ist in der Insel Cypern gestorben / seinen Sohn vnd Erben Haralden haben die Dänen vmb seines Stoltzes willen auß dem Reich verjagt / vñ an statt seiner Nicolaum, Suenonis Sohn erwehlet. Diesen vnd seinen Nachfahr Erichen / haben die Dänen erschlagen. Erich Aquini Sohn ward ein Münch / da regirte Sueno der III. Darnach Woldemar / vmbs Jahr Christi 1161.

Canutus der I V. Woldemar der II. starb Anno 1142. als er 40. Jahr regiert hatte. Erich ist Woldemars Sohn gewesen / vnd von seinem Bruder Abel erschlagen worden. Aber diesen Abel haben die Bawren in Frießland erschlagen / also ward sein Bruder Christophorus König / nach jhm Erich sein Sohn / der starb im Jahr Christi 1286. oder ward vielmehr von seinen eygenen Leuthen vmbgebracht.

Sein elteſter Sohn / der auch Erich hieß / hat dem Vatter succedirt / vnd nach dem er 35. Jahr regiert hatte / starb er Anno 1321. vnd verließ das Reich seinem Sohn Woldemaro dem III. dem es wunderlich ergangen. Dann er ist auß dem Reich vertrieben worden / darnach widerumb eingesetzt / noch einmahl vertrieben / widerumb eingesetzt / biß er zuletzt gestorben ist im Jahr 1375.

Dieser König Woldemar verließ ein einige Tochter / die Margaretha hieß / vnd ein Mannsherz hatte / vnnd als sie den König zu Nordwegen / der Hackwin hieß / zu der Ehe genommen / ward sie Königin vnnd Fraw in Dänemarck vnd Nordwegen. In dessen erforderten die Schweden Hertzog Albrechten von Meckelburg zu jhrem König. Aber Königin Margreth / nunmehr Wittbe / vberzog jhn / vnd schlug jhn zum Land hinauß / bekam also auch die dritte / nemblich die Schwedische Cron.

Da nuhn diese Königin Margaretha kein Kind hatte / nahm sie Hertzog Erichen auß Pommern an Sohns statt an / der ward zum König erwehlet im Jahr 1411. aber er verließ das Reich auß gutem Willen / vnd zog wider in Teutschland im Jahr 1438.

Da erwehlten die Dänen Pfaltzgraff Christoffeln / Hertzogen in Bayern / welches geschehen ist im Jahr 1439. Er ist aber ohne Kinder gestorben / in dem Jahr 1448.

Jhm hat succediert Christianus (oder wie es die Dänen außsprechen / Christiern) Graff zu Oldenburg / der ward nach Pfaltzgraff Christophels Tode zum Konig in Dänemarck vnd Nordwegen erwehlet. Er ist in dem Königlichen Schloß zu Kopenhagen gestorben im Jahr 1481. nach dem er 34. Jahr regiert hatte / vnnd hat jhm sein Sohn Johannes in dem Reich succedirt.

Auff diesen hat gefolgt Christianus (oder Christiern) der II. der einen langweiligen Krieg wider die Schweden geführet hat / in dem jhme doch das Glück nicht zuschlagen wolte / wie er dann zuletzt von den Dänischen Reichsständen auch auß Dänemarck getrieben worden / dann sie wolten sein Blutgierigkeit vnd Tyranney länger nicht vertragen. Er flohe ins Niderland vnd erhielt sich eine zeitlang daselbst / nachdem er aber eine Kriegsmacht auffgebracht hatte / vnd damit sein Königreich widerumb erobern wolte / traff jhn das Vnglück so hart / daß er von seinem Vetern Christiano gefangen ward / der ließ jhn gefänglich verwahren in dem Schloß Sunderburg in Holstein / allda er sein Leben hat beschliessen müssen. Er wird fast von allen Scribenten Christianus der II. genandt.

Nach Christiano dem II. kam an das Danische Reich Hertzog Friderich von Holstein / der solches seinem Sohn Christiano dem III. als dem Elteſten vberlassen.

Christianus der I V. regiert noch zu vnsern zeiten / in Dänemarck vnd Nordwegen / welcher zu diesen zeiten / nemblich vmb das Jahr 1627. vnnd 1628. einen schweren Krieg wider Keyser Ferdinandum den II. in Teutschland geführet / im selben etliche Niderlagen erlitten / gantz Jutland verlohren / vnd letztlich vmb Frieden bitten müssen / welcher also getroffen / daß jhme das seinige wider zugestellet / vnd das Keyserisch Volck auß den Dänischen Provinzen widerumb abgeführet worden / so geschehen im Jahr 1630.

Ende der Beschreibung deß Königreichs Dänemarck.

Von

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tabula exactissima Regnorũ
SVECIÆ et NORVEGIÆ,
nec non
MARIS VNIVERSI ORIENTALIS
Terrarumq; adjacentium, summo studio ad
Andræa Buræi Sueci.
OCEANVS
SEPTENTRIONALIS
Vulgo
Der Noort See
Vulgo Die Ost See
MARE BALTICVM
SVECIA
NORVEGIA
Trondhem
Lappmarck
Lappmarck
Lappmarck
Stockholm
Upsala
Calmar
Kalmarden
Gothenburg
Malmo
Copenhagen
Roskilde
Ringkiöbing
Ringkiöbing
Ribe
Tonder
Flensburg
Schleswick
Dantzig

Hanc etiam Regionem Lappones inhabitant, sed qui Moscovitico parent imperio Appellantur Sodie, Suecice Teinnes: Lapponice Pjsheniemj, Ruthenice Teraschanewolech. Utuntur autem lingua adiuncta Lappo nibus communi
Mare Album
Onega Lac
Ladoga Lac
Ladoga
Ladoga Oceanus
Onega Oceanus
Pegenka
Kola
Rajsko
Osterf
Pjesenfay Tresk
Kola
Tuchlas
Lambasse
Olaginica
Pesora
Sloboda
Stoppenof
Wjskofsine
S. Niclas Vkensis
Ragapol.
Pudga
Onega
Andoma
Sufsi
Bida
Olesa
Melegha
Cesin
Vylog
Gnedin
Rostof
Moscua
Smolensko
Mohaiska
EUROPA
CARELIA
INGRIA
WOTSCHO
ESTHONIA
LIVONIA
LETTEN
CURLANDIA
LITTUANIA
MEGRIA
BETSCHIPETIN
SINUS FINNICUS
MARE
Mohaiska Dalwatz 4 uni grad.
Westgothica 1 4 uni grad.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg